

Die Reichsfreiheitsfeier im Juni 2026 vorbereiten!

Am 28.3.2024 begannen klammheimlich und völlig unbemerkt von der Lübecker Öffentlichkeit mit 24 zu 21 Stimmen in der Lübecker Bürgerschaft die Vorbereitungen auf die im Juni 2026 anstehende 800-Jahrfeier der Lübecker Reichsfreiheit. Die Zeit ist knapp. Ein Anfang ist beschlossen: Das alte Wohnhaus der Großeltern der Gebrüder Mann ist seit diesem denkwürdigen letzten Donnerstag im März Vergangenheit.



Das Buddenbrookhaus bleibt allerdings aus Gründen der Denkmalpflege und als bedeutendes Symbol der aktuellen, grandiosen und vor allem aus der Sicht der Partei der *Unabhängigen* „mutigen“ - oder vielleicht doch „mutigsten“ - Jahrhundert-Entscheidung der kommunalpolitischen Zeitgeschichte als hohle Hausfassade stehen.

Für einen Neubau fehlt das Geld. Einstweilen soll es - wie man hört - mit einer Architektur-Folie verdeckt werden. Diese mag dann 2026 - ähnlich wie die Wunderkugel aus feinstem Marzipan 1926 - in Form kleiner Holstentore ausgeschnitten, als Lotterie verkauft, mithelfen, die Jahrhundert-Feierlichkeiten zu finanzieren.

Demgemäß beginnt die Geschichte der Zukunft unserer Stadt jetzt bei dem unversehrt bleibenden Bockholt'schen Keller. »Lasst uns auf dieses Kellergewölbe aus dem 13.Jahrhundert und seine grandiose Vergeistigung durch die führenden Köpfe des „*Neuen Lübeck*“

gemeinsam die Zukunft unserer Stadt gründen!« So oder ähnlich lautet das Motto der Jahrhundertfeier..

Die Bürgerschafts-Mehrheit handelt - wie sie meint - mit diesem Meilenstein ganz im Sinne des damaligen Festvortrages Thomas Manns bei der 700-Jahre-Reichsfreiheitsfeier vom 5.Juni 1926, dem man den verkaufsfördernden Titel gab: »Lübeck als geistige Lebensform«.

Denn ab morgen stellt die Bürgerschaftsmehrheit die Wirklichkeit unserer Stadt dorthin, wo sie nach Thomas Mann auch hingehört, nämlich von den Füßen auf den Kopf: eben von der Wirklichkeit der Lebenswelt in die „geistige Lebensform“.

Mit dem Kopf in den Wolken versuchte sich übrigens bereits vor hundert Jahren der damalige Organisator der 700-Jahrfeier vom 3. bis 6. Juni 1926. Zusammen mit der Gemeinnützigen Gesellschaft unter dem rassistischen Redakteur der Lübeckischen Blätter, Paul Brockhaus, komponierte der erste Faschist im Regierungsamt der 18 Reichsländer Weimars, der Regierende alldeutsche Bürgermeister Lübecks, Dr. Johann Neumann, die Reichsfreiheitsfeier im alldeutschen Sinn.

Neumann erfand nicht nur die Überreichung der Reichsfreiheitsurkunde im Juni 1226 als Geschenk Kaiser Friedrich II für die siegreiche Befreiungsschlacht der wehrhaften und urdeutschen Kaufmanns-, Ritter- und Kolonialstadt Lübeck über die fremdvölkischen dänischen Unterdrücker. Ein koloniales Vorbild für alle, die dem Deutschen Volk den vorenthaltenen Lebensraum gewähren wollen.



Eine ermutigende Lichtgestalt für die seinerzeit anstehenden Kolonisationspläne und die Verwirklichung der Kriegsziele der völkischen Nationalisten im Osten und Norden Lübecks war auch der damalige gegen die Rheinland-Besetzung ankämpfende Freiheitsheld der Nazis, Albert Leo Schlageter. Der wurde von den Franzosen am 26. Mai 1923 zwar exekutiert.

Seinen Todestag, ein Jahr später, ehrte der Regierende Bürgermeister Johann Neumann jedoch in der von ihm unterstützten Gedenkfeier am 26. Mai 1924 im Lübecker Dom. Sein Stellvertreter, Senator Vermehren, war ebenfalls anwesend. Diese Gedenkfeier geschah übrigens ganz im Einvernehmen mit den judenfeindlichen Oberen der Evangelischen Landeskirche Lübecks.

Diese Geschichte Neumanns um die Übergabe des Freiheitsbriefes war indes frei erfunden. Am Ende hat man diesen Herrenmenschen (Neumann), der von den Alldeutschen zum Diktator nach dem beabsichtigten Sturz der Reichsregierung vorgesehen war, vor Beginn der Feierlichkeiten gestürzt.

Ein ähnliches Schicksal könnte den 24 Bankrotteuren der Bürgerschaftsmehrheit bei der nächsten Kommunalwahl 2028 blühen. Das hoffen wir.